

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugsp.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd. Geb., 22 86 3 Zustellungsgeb.; d. Vg. | Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-
M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln 10 3 Bei Nichterscheinen der Zig inf. hoh Gewalt | millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preislist.
ab Betriebsführ. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321. | Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 67

Altensteig, Montag, den 20. März 1939

62. Jahrgang

Freiherr von Neurath Reichsprotector für Böhmen und Mähren

Berlin, 18. März. Der Führer hat den Reichsminister Konstantin von Neurath zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren mit dem Dienstsitz in Prag ernannt. Freiherr von Neurath behält seine Aemter als Reichsminister und Präsident des Geheimen Rabinettsrates bei.

Ferner hat der Führer den stellvertretenden Gauleiter des Gaues Sudetenland, Karl Hermann Frank, zum Staatssekretär und den Regierungspräsidenten Kurt von Burgsdorff zum Ministerialdirektor beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren ernannt.

Am Montag schulfrei

Eine Anordnung von Reichsminister Rust

Aus Anlaß der Rückkehr des Führers in die Reichshauptstadt des Großdeutschen Reiches nach den historischen Ereignissen der vergangenen Woche ordne ich hiermit an, daß in allen mit unterstellten Schulen des Großdeutschen Reiches am Montag, den 20. März, der Unterricht ausfällt.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
gez. Rust.

Ende der Besetzung

Der Reichsminister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda bekannt: Die anlässlich der Ueberrahme des Schutzes über die Länder Böhmen und Mähren durch das Reich und aus Anlaß der Rückkehr des Führers aus diesen Ländern in die Reichshauptstadt angeordneten Besetzung endet am Sonntag, den 19. März d. J., nach dem Empfang des Führers durch die Bevölkerung von Berlin.

Englische und französische Proteste in Berlin zurückgewiesen

Berlin, 19. März. Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Herstellung von Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Befriedung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demarche im Auswärtigen Amt gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren. Wie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, solche Proteste entgegenzunehmen, da diese jeder politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehren.

Botschafter von Dirschen nach Berlin gerufen

Berlin, 19. März. Der deutsche Botschafter in London, von Dirschen, ist zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden. London, 19. März. Der deutsche Botschafter in London, Dr. von Dirschen, hat am Sonntag nachmittag um 2 Uhr London verlassen und sich nach Berlin begeben. Der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, trat am Sonntag nachmittag in London ein und begab sich sofort ins Foreign Office, wo er von Außenminister Lord Halifax empfangen wurde.

Zum General der Infanterie ernannt Ehrung zum 70. Geburtstag

Berlin, 18. März. Am 18. März beging der Führer des NS- Reichsriegerbundes, Generalmajor a. D. Reinhart, seinen 70. Geburtstag. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ihn aus diesem Anlaß zum charakterisierten General der Infanterie ernannt und ihm durch Generaloberst von Boel die Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres folgenden Handschreiben überreichen lassen:

Lieber General Reinhart! Ich steue mich, Ihnen in Würdigung Ihres hingebenden Einsatzes für die Pflege deutschen Soldatentums und den Zusammenschluß aller Gruppen ehemaliger Soldaten im Nationalsozialistischen Reichsriegerbund zu Ihrem 70. Geburtstag den Charakter als General der Infanterie verleihen zu können.

Meine Anerkennung verbinde ich mit den besten persönlichen Glückwünschen für Ihr ferneres Wohlergehen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit
Mit deutschem Gruß
gez. Adolf Hitler.

Der Führer wieder in Berlin

Begeisterter Empfang — Triumphfahrt durch die Reichshauptstadt

Berlin, 19. März. Nach den ereignisreichen Tagen, die den Abschluß einer tausendjährigen historischen Entwicklung bedeuten und den Frieden Mitteleuropas sicherten, trat der Führer am Sonntag um 12.30 Uhr wieder in der Hauptstadt des Reiches ein, wo ihm ein überwältigender Empfang bereitet wurde, der in einem elementaren Begeisterungssturm den Dank und die Liebe der Millionenmassen Berlins und mit ihnen des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck brachte.

Die Reichshauptstadt hatte sich in ein großartiges Bild leuchtender Farben und glänzenden Lichtes verwandelt. Die Anteilnahme der Bevölkerung wurde zu einem Aufbruch der Millionen. Obwohl ein leichtes Schneetreiben herrschte, waren die Hunderttausende schon in den frühen Nachmittagsstunden zu der Einzugsstraße gedrängt und bildeten hier ein dicht geballtes Spalier der Freude und Begeisterung. SA., SS., Politische Leiter, Hitlerjugend, Arbeitsdienst und viele andere Verbände und Gliederungen hatten ein Ehrenpallier und Wäperrdienst gebildet.

Auf dem Vorplatz zum Görlinger Bahnhof sind die Ehrenformationen angetreten. Hohe Fahnenarme überragen den weiten Platz. Auf dem mit besonderem Glanz ausgestatteten Bahnsteig hat sich die große Zahl der Ehrengäste versammelt. Das gesamte in der Reichshauptstadt weilende Führerkorps des Staates und der Bewegung, die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter, die hohe Generalität und Admiralität, Staatssekretäre und Gauleiter ist anwesend. Erwartungsvolle Spannung liegt über den hier versammelten Mitarbeitern und Gefolgsmännern des Führers, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Göring mit Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstaatsminister von Ribbentrop und die übrigen Minister sowie der Reichsprotector Freiherr von Neurath. Man sieht auch den taiwanischen Botschafter Kitoica, den japanischen Botschafter Ohima und den königlich ungarischen Gesandten Sztójai, sowie die Militärattaches von Italien, Japan und Ungarn.

Schmetternde Fanfaren eines Musikkorps der Hitlerjugend künden das Nahen des Sonderzuges des Führers. Langsam rollt der Zug in die weltliche Bahnhofshalle ein. Die Hände recken sich zum deutschen Gruß dem Führer entgegen, der jetzt den Wagen verläßt und von Generalfeldmarschall Göring begrüßt wird.

Tiefse Bewegung liegt auf dem jedem Deutschen so vertrauten Antlitz, als Adolf Hitler sich nun an das vor ihm stehende Führerkorps von Staat und Bewegung wendet und jeden einzelnen dieser Männer mit festem Handschlag begrüßt.

Görings Dankesgruß an den Führer

Der Dankbarkeit und Begeisterung gibt Generalfeldmarschall Hermann Göring Ausdruck, der dann an ein kleines, mit welchem Fieder geschmücktes Rednerpult tritt und den Führer begrüßt:

Mein Führer! Vor einem Jahr empfing Sie die Reichshauptstadt in großem Jubel zum erstenmal. Eine gewaltige Tat war vollbracht. Sie hatten Ihre engere Heimat dem Reich zurückgeholt. Sie hatten Ihre Truppen in Ihre Heimat geschickt, nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Der Erste aber, der mit diesen Truppen in das besetzte Land einrückte, sind Sie selbst gewesen, mein Führer. Und als Sie dann in die Reichshauptstadt zurückkehrten, war dies vielleicht der glücklichste Augenblick Ihres Lebens. Sie hatten dem Deutschen Reich Ihre Heimat gebracht.

Und nur wenige Monate vergingen. Zum zweitenmal klopfte das Schicksal. Und Sie, mein Führer, haben das Schicksal verstanden. Zum zweitenmal sandten Sie Ihre Truppen, um deutsches Land zu befreien. Und wieder waren Sie, mein Führer, der Erste unter ihnen. Sie lehrten zurück unter dem Jubel Ihrer Reichshauptstadt. Das war ein hoher Tag für Sie. Nur wenige Monate trennen uns von diesem Ereignis, und wiederum hat das Schicksal gerufen und wieder haben Sie den Ruf verstanden.

Diese drei Entscheidungen, mein Führer, ich weiß es, sind aus einem ungeheuer tapferen und gläubigen Herzen gekommen. Und jetzt kehren Sie zurück und haben nicht nur deutsche Brüder von einst ins Reich heimgeführt. Sie haben dem ganzen Volk auch die Sicherheit, den Frieden, die Herrlichkeit, die Größe und die Auferstehung des Deutschen Reiches gebracht. Das, mein Führer, ist der stolze Augenblick Ihres bisherigen Lebens. Wieder waren Sie bei den Truppen als Erster und als Ihre Standarte, vom eisigen Winde gepeitscht, über dem Stadtschloß aufgezogen wurde, entließ das ganz große gesicherte Deutschland.

Zum drittenmal, mein Führer, empfangen wir Sie jetzt in der Reichshauptstadt. Und ich soll für das ganze Volk sprechen und soll Ihnen Dank sagen. Wie sollen wir Ihnen unseren Dank ausdrücken? Das ist unmöglich, mein Führer. Aber statt des Dankes nehmen Sie heute namens des ganzen deutschen Volkes einen heiligen Schwur, der uns nicht bräutet, den Schwur:

Das Gewaltige, das Große, das Sie mit einzigartiger Tapferkeit geschaffen haben, nie mehr zu lassen, mag kommen, was kommen will.

Und wenn alles Große auch Reid und Mißgunst hervorruft, so stehen wir darüber. Denn es ist unmöglich, daß über einem so

heldenhaften Soldaten ein nicht heldenhaftes Volk steht. So wie die Führung, ist das Volk. Sie mein Führer, haben dieses Volk frei und wieder ehrlieh gemacht, tapfer und groß. Und das zu halten und zu bewahren, ist in dieser Stunde der Schwur aller Deutschen.

Unser Führer Sieg-Heil!

Fierlich und wehevoll erklingen dann die Lieder der Nation. Der Führer wendet sich dem Ausgang der Halle zu.

Salutschüsse und Glockengeläute

Nun hat Adolf Hitler den Ausgang des Bahnhofs erreicht. Der Jubelsturm, der über den weiten Bahnhofsvorplatz legt, kann nicht in Worten geschildert werden. Er schlägt dem Führer wie eine Welle entgegen und wird aufgenommen von den Hunderttausenden, die in den anliegenden Straßen in einem tiefgegliederten lebenden Wall stehen. Der feierliche Haß der Kirchen, Glocken und das Donnern der Salutschüsse mischt sich in diesen Orkan des Jubels.

Die Triumphfahrt

Der Führer hat die Front der Ehrenformationen abgegriffen, und nun beginnt seine triumphale Fahrt, die alle Vorstellungen, alle Erlebnisse und Beispiele in ihrem gigantischen Ausmaß übertrifft. Es ist der größte Einzug, den der Führer nunmehr in die Hauptstadt des größeren Großdeutschen Reiches hält.

Worte sind zu schwach, um die unergößlichen und einmässigen Eindrücke wiederzugeben, die sich auf dieser einzigartigen Fahrt unseren Augen und Ohren bietet. Anjere Sinne werden beläutet von dem übermächtigen Brausen und Rauschen, dem ununterbrochenen Heilrufen und Jubeln der Millionen Berlins. Die phantastische Aus schmückung, die die Feststraßen in ein einziges Meer von Fahnen und Licht getaucht hat, und sie in ein feenhaftes Zauberkleid von Halentreubannern, Polonen und bengalischen Feuer hüllt, bildet den würdigen Rahmen für diese einzigartige Fahrt des Führers durch sein Berlin. Auf allen Straßen des Einzugsweges bietet sich ein überwältigendes Bild. Als dann am Lustgarten ein großartiges Feuerwerk ausbricht, ist ein Höhepunkt der Fahrt erreicht, der nur durch den Jubel der Hunderttausende an der Wilhelmstraße und am Wilhelmplatz übertroffen wird. Nach seinem Einzug in die Reichskanzlei muß sich der Führer immer und immer wieder auf dem Ballon zeigen, um den Dankes- und Jubelsturm entgegenzunehmen. Erst auf die wiederholte Mahnung an die Massen, nun nach Hause zu gehen, weil der Führer zu arbeiten habe, zerstreuten sich die Berliner. Das Erlebnis dieses Abends wird aber im ganzen deutschen Volk lebendig bleiben.

Danktelegramm Graf Csakys

Der ungarische Minister des Aeußeren, Graf Csaky, hat an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Im geschichtlichen Augenblick der Erfüllung der gerechten Forderung Ungarns ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Em. Excellenz für die verständnisvolle und von aufrichtiger Freundschaft bezeugten Haltung, die Sie unseren Belangen gegenüber in Deutschland bewiesen haben, im Geiste tiefempfundener Verbundenheit und aufrichtiger Hochachtung auf das herzlichste zu danken. Innerhalb von kurzer Zeit hat das Großdeutsche Reich im Sinne der herkömmlichen ungarisch-deutschen Freundschaft wieder einmal der Bewirklichung unserer Zielsetzungen und dadurch zur Befriedung Mitteleuropas beigetragen.“

Der ungarische Ministerpräsident Teleki hat an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nachstehendes Telegramm gerichtet: „Im gegenwärtigen Augenblick, da ein tausendjähriger Gebietsteil an Ungarn zurückkehrt, möchte ich Em. Excellenz für das Ungarn gegenüber immer erwiesene Verständnis und für die wiederholte Mitwirkung an der Wiedergutmachung eines vor 20 Jahren uns angefügten Unrechts meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Gleichzeitig möchte ich meiner festen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß dieses Ereignis einen weiteren wichtigen Schritt im Interesse des friedlichen Zusammenlebens der mitteleuropäischen Völker darstellt.“

Karpatho-Ukraine durch Ungarn besetzt

Budapest, 19. März. Wie in Budapest von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, befindet sich seit Samstag mittag die gesamte Karpatho-Ukraine im Besitz der ungarischen Honved-Armee.

Der ungarische Generalstabsbericht meldet: Die ungarischen Truppen brachen den lokalen Widerstand der Cio-Gardisten. Die Verluste der ungarischen Honveds betragen bis zum 17. März 37 Tote und 114 Verwundete.



Ganz Deutschland dankte dem Führer

Erhebende Treuekundgebungen in allen Gauen
Berlin, 20. März. Wie in Berlin, so fanden auch in allen Städten und größeren Orten des Großdeutschen Reiches begeisterte Dank- und Treuekundgebungen statt, bei denen die Massen überall durch Lauspsalmen dem triumphalen Einzug des Führers in die Reichshauptstadt begeistert miterlebten.

Wiens Jubel begleitet den Führer

Triumphfahrt durch die Arbeiterwohnbezirke
Wien, 19. März. Wenn der Führer, der den Führer am Freitag bei seiner Einfahrt in Wien umbrachte, noch zu überleben war, war es am Samstag bei seiner Abreise geschehen. Zwei Jahrzehnte lang suchte die Stadt dahin, seiner natürlichen Verbindungen mit dem böhmischen und mährischen Raum beraubt. In den unermesslichen Jubelstürmen, die den Führer umbrachten, sang der Dank mit, daß nun auch der alten Stadt an der Donau eine herrliche Zukunft winkt. Obwohl erst gegen 9.30 Uhr bekannt wurde, daß der Führer Wien auf dem Westbahnhof verlassen werde, waren durchschnittlich in wenigen Minuten der Ring bis zur Mariasbiller Straße und dann die Mariasbiller Straße selbst ein wogendes Menschenmeer.

Um 10.30 Uhr trat der Führer aus der Halle des Hotels „Imperial“ auf die Ringstraße hinaus und nun schlug eine halbe Stunde lang — die Zeit der Fahrtdauer bis zum Westbahnhof — ein Orkan der Begeisterung über die Stadt hin. Im Wagen des Führers hatten Reichskommissar Gauleiter Bärdel, Reichshaltbar Dr. Senz-Baunart und Generaloberst Keitel Platz genommen. Langsam fuhr der Wagen an der Menschenkolonne entlang, und der Führer, im Wagen stehend, dankte nach allen Seiten, dankte nach den Fenstern hinaus, in denen sich die Menschen drängten, Lächler schwenkend, Heil rufend. In der Kreuzung Mariasbiller Straße-Neubaugasse kam es zu einer rührenden Szene. Der Führer hatte hinter den Vordersitzen zwei Kinder entdeckt, ließ die Kolonne anhalten, zwei Männer der Begleitung holten die Kinder aus der Menschenmenge heraus und hoben die Kleinen zum Führer-Wagen empor. Der Führer freischelte ihre Wangen, nahm die Blumen entgegen.

Einige Schritte vor der Stirnfront des Westbahnhofs verließ der Führer den Wagen, schritt die dort aufgestellte Ehrenkompagnie des Wachbataillons ab und begab sich zum Sonderzug. Das ganze politische Wien hatte sich zum Abschied auf dem Bahnhof versammelt. Um 11 Uhr verließ der Zug die Halle.

Der Führer in Linz

Befichtigung der Arbeiten an den Hermann-Göring-Werken

Linz, 19. März. Der Führer unterbrach am Samstag seine Rückreise von Wien nach Berlin in Linz, um einige Stunden in der Gauhauptstadt des Gaues Oberdonau, die ihm besonders nahesteht, zu verbringen. Obwohl der Besuch des Führers für Linz völlig unerwartet kam, hatten sich viele Tausende vor dem Hotel „Reinsinger“, in dem der Führer Aufenthalt genommen hatte, eingefunden. Sie begeleiteten den Führer immer wieder mit brausenden Ovationen und Heilgrüssen ihre Dankbarkeit, Liebe und Treue. Die Massen gedachten dabei auch des historischen 12. März des Vorjahres, als der Führer hier in Linz das Großdeutsche Reich schuf. Als der Führer schließlich den Balkon betrat, um seinen Linzern für die Kundgebung zu danken, durchbrachen sie jubelnd die Absperrungen und bereitete dem Führer eine ergreifende Audienz. Auch bei einer kurzen Ausfahrt des Führers in die Umgebung der Stadt brachte die Bevölkerung dem Führer ununterbrochen rühmliche Ovationen dar. Der Führer benutzte die Stunden seines Aufenthaltes, um sich eingehend über die bauliche Ausgestaltung der Gauhauptstadt und den Fortschritt der Arbeiten am Aufbau der Hermann-Göring-Werke in Linz zu unterrichten.

Luftflottenkommando in Wien gebildet

Berlin, 19. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Infolge der weiteren Verflüchtung und im Zuge der Errichtung des Reichsprotectorsats Böhmen und Mähren wird mit sofortiger Wirkung das Luftflottenkommando IV aus dem bisherigen Luftwaffenkommando Ostmark in Wien gebildet. In territorialer Hinsicht umfaßt es folgende Gebiete des Großdeutschen Reiches: die Ostmark, Böhmen, Mähren, Teile des Sudetengaus und Schlesien. Zum Chef der Luftflotte IV und Befehlshaber Südost ist der bisherige Kommandierende General des Luftwaffenkommandos Ostmark, Generalleutnant Ehrh, unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger ernannt worden, der aus der alten Österreichisch-ungarischen Armee hervorgegangen ist und nach dem Weltkrieg am Aufbau der Fliegertruppe des österreichischen Bundesheeres führend beteiligt war.

Ungarisch-polnische Verbrüderung

an der karpatho-ukrainischen Grenze

Warschau, 19. März. Im Laufe des Samstags sind an den polnischen Grenzübergangsstellen an der polnisch-karpatho-ukrainischen Grenze weitere ungarische Truppenabteilungen eingetroffen. Eine Botschaft ungarischer Truppen fand in dem Bezirk Worochta bei Woroniens in der Wojwodschast Stanislaw statt. Dort war eine ungarische Abteilung unter der Führung eines Obersten eingetroffen. Bei dem Grenzübergangspunkt bei Taldonca wurde eine motorisierte ungarische Abteilung begrüßt. Am Sonntag um 12 Uhr fand auf dem Bahnhof in Beskid eine offizielle ungarisch-polnische Verbrüderungsfeier statt, an der Truppenabteilungen der beiden Armeen mit Vertretern der ungarischen und der polnischen Generalität und ziviler Behörden teilnahmen.

Aus der Slowakei

Handgranateneinschlag gegen Deutsche in Tyrnau

Preßburg, 19. März. In den frühen Morgenstunden des Samstags wurde auf das Haus des Ostleiters der Deutschen Partei in Tyrnau ein Handgranateneinschlag verübt. Verletzt wurde niemand, doch ist der Sachschaden sehr groß. Auch gegen einen Deutschen wurde in Tyrnau eine Handgranate geworfen, doch blieb auch dieser unversehrt.

Preßburg, 19. März. Professor Lusa ist in Budapest eingetroffen. Sidor weiß in Warschau.

Um die Vollmachten für Daladier

Die totalitären Staaten das Vorbild Frankreichs

Paris, 18. März. Am Freitag nahm Ministerpräsident Daladier in Zusammenhang mit dem vom Ministerrat angenommenen Gesetzesvorschlag zur Ermächtigung der Regierung, Frankreichs Kräfte zu konsolidieren und zu steigern, in der Kammer das Wort. Er betonte die Notwendigkeit einer außerordentlich strengen und schnellen Aktion. Schon früher einmal habe er gesagt, daß das Wohlergehen Frankreichs nicht gewährleistet werden könne, ohne daß Frankreich die gleichen Anstrengungen unternähme, wie die totalitären Staaten. Damals aber habe man ihm teils mit Ironie geantwortet, teils seinen Rücktritt verlangt. Auf einen sozialdemokratischen Zwischenruf erklärte Daladier: „Ich brauche Ihre Lehren nicht!“ (Beifall auf der Rechten). „Wenn Sie mich fürzen wollen“, so rief Daladier der Linken zu, „dann tun Sie es voraus.“ „Ich setze Sie es fürzen!“ Daladier fuhr dann fort, es seien Maßnahmen zur Verteidigung des Landes notwendig, über die, soweit sie militärischer Art seien, vor der Kammer nicht gesprochen werden könne. Die Demokraten müßten aufhören, ein Regime der Widersprüche zu sein. Es sei unmöglich, daß Frankreich nicht mit der gleichen Schnelligkeit handeln könne, wie andere Länder. In diesem Zusammenhang erklärte Daladier aus neue, daß die Regierung nicht ein einziges Recht Frankreichs und seinen Zoll berei seines Gebietes preisgeben werde. Daladiers Rede wurde mit großem Beifall von der Rechten und der Mitte aufgenommen. Die Linke verhielt sich jedoch zurückhaltend.

Zu vorgeschrittener Nachtstunde schritt der Finanzausschuss der Kammer zur Abstimmung über den Regierungsvorschlag bezügl. der Zuerkennung von Sondervollmachten. Der Antrag der Regierung wurde mit 26 zu 17 bei einer Stimmenthaltung angenommen, nachdem der Ministerpräsident darauf hingewiesen hatte, daß er der Abstimmung über den Regierungsvorschlag eine solche Bedeutung beimesse, daß er nicht die geringste Abänderung an dem Wortlaut des Gesetzes annehmen könne. Weiter verkündete Daladier bei dieser Gelegenheit, daß er die Absicht habe, Maßnahmen zur beschleunigten Bildung umfangreicher Reserven an Kriegsmaterial und erforderlichenfalls zum Ankauf von solchem Material im Ausland zu treffen.

Ermächtigungsgesetz in Paris angenommen

Paris, 18. März. Das Ermächtigungsgesetz wurde von der Kammer mit 321 gegen 264 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte wieder daran die Veritasfrage geknüpft. Die Linke hatte in zahlreichen Anträgen versucht, Einschränkungen der Vollmacht an die Regierung durchzusetzen, weil „das Ermächtigungsgesetz einen Todesstoß für das parlamentarische Regime“ bedeuten würde. Aber Daladier blieb immer Sieger.

Der Senat ist am Sonntag früh zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten und hat die von der Kammer überwiesene Ermächtigungsvorlage der Regierung sofort an seinen Finanzausschuss überwiesen. Die Vorlage wurde nach kurzer Beratung mit 25 gegen 2 Stimmen vom Finanzausschuss des Senats angenommen.

Empörung über „Daladiers Diktatur“

Paris, 19. März. Die Annahme der Ermächtigungsvorlage durch die Kammer beherrscht die Pariser Blätter. Die bürgerlichen Zeitungen betonen die Notwendigkeit, daß Daladier sofort handeln und schon am Montag die ersten Dringlichkeitsmaßnahmen ergreifen müsse. Die Veränderungen in Mitteleuropa sind dabei für diese Zeitungen ein Anlaß einer weiteren Verflüchtung der Zentralgewalt das Wort zu reden. Ueber eine Reorientierung der französischen Außenpolitik aber, so unterstreicht z. B. der „Matin“, werde Daladier in der Kammer nichts verlauten lassen. Das „Journal“ glaubt, daß der Feinde, „wenn er auch noch so geächtet erscheine“, doch gerettet werden könne.

Die marxistischen und kommunistischen Blätter dagegen protestieren empört gegen die Sondervollmachten der Regierung und rufen das ganze Land auf unter dem Warnschrei: „Die Republik in Gefahr — Daladier der Diktator“. Der sozialdemokratische „Populaire“ schreibt: „Alarm gegen die Diktatur“. Die Kammer habe ihre eigene Abdankung unterzeichnet. Léon Blum ist in seinem Leitartikel hell empört über die Bewilligung der Sondervollmachten an Daladier und warnt vor der Errichtung einer totalitären Demokratie bezw. einer „persönlichen Diktatur Daladiers“. Gleichzeitig macht der Jude Léon Blum dunkle Andeutungen auf den Volkswillen, der allein noch zur Sicherung des Wohles des Landes und der Republik übrig sei. Auch das marxistische Gewerkschaftsblatt „Puple“ erklärt: „Für lange ist es nun mit dem parlamentarischen Regime vorbei.“ Die kommunistische „Humanité“ ruft alle „französischen Republikaner“ zur Einigkeit und zum Zusammenschluß auf, um die Freiheiten und den Frieden zu verteidigen. Das Land sei bereits in Alarm, so teilt das Blatt mit.

Zusammentritt des franz. Kabinettsrats

Bericht Daladiers über die ersten Maßnahmen
Paris, 20. März. Der französische Kabinettsrat, der am Sonntag im Anschluß an die Annahme der Ermächtigungsvorlage im Senat zusammentrat, hat der amtlichen Verlautbarung zufolge einen Bericht des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Daladier über die ersten Maßnahmen angehört, die auf Grund der Vollmachten der Regierung getroffen werden. Diese Maßnahmen werden am Montag dem Ministerrat, der um 17.00 Uhr zusammentritt, zur Billigung vorgelegt.

Chamberlain verteidigt seine Politik

Polemik mit falschen Voraussetzungen

London, 19. März. Ministerpräsident Chamberlain, der am Samstag 70 Jahre alt wurde, hielt am Freitagabend in Birmingham eine Rede, in der er zur tschechischen Frage Stellung nahm. Chamberlain verteidigte sich dagegen, daß das Kommen von München an den letzten Ereignissen die Schuld trage. Die Tatsachen von heute änderten nichts an der Lage, wie sie im September vorigen Jahres gewesen sei. Wenn er damals recht gehabt habe, dann sei er auch noch heute im Recht. In München sei vorgeesehen gewesen, daß durch eine internationale Kommission die „endgültige“ Begrenzung der Tschechoslowakei erfolgen sollte. Ferner habe er in München eine Er-

klärung unterzeichnet, wonach alle die beide Länder, Deutschland und England, berührenden Fragen im Wege der Bepropfung behandelt werden sollten (wobei darauf hinzuweisen ist, daß das tschechische Gebiet nicht als englische Interessensphäre gelten kann, dagegen aber seit tausenden Jahren unmittelbar zum deutschen Lebensraum gehört).

Im Verlauf seiner Rede behauptete Chamberlain, bevor auch nur der tschechische Präsident empfangen worden sei und bevor Forderungen gestellt worden seien, denen Widerstand zu leisten er nicht fähig gewesen wäre, seien die deutschen Truppen auf dem Marsch gewesen. (Hier muß Chamberlain an die Rundfunkansprache Hachas in Prag vor seiner Abreise nach Berlin erinnert werden, in der der tschechische Präsident nach einer Prager Kundstimmung unmissverständlich erklärt hat, man müsse die historischen und geographischen Tatsachen respektieren, die die Eingliederung des tschechischen Staates in den Machtbereich des Deutschen Reiches als gegeben erscheinen ließen.) Chamberlain erklärte dann, daß er die Enttäuschung des britischen Volkes über den Fehlschlag der Münchener Politik teile und gab seiner Sympathie für das tschechische Volk Ausdruck. Der britische Ministerpräsident erinnerte darauf an die seinerzeitige Erklärung, daß Deutschland nach der Heimkehr des Sudetenlandes keine territorialen Forderungen mehr habe, und versuchte hieraus einen Widerspruch zu konstruieren. (Chamberlain verzichtete dabei, daß deutsche territoriale Forderungen überhaupt nicht erhoben worden sind, sondern daß es um die Sicherstellung von Ruhe, Ordnung und Frieden in einem Gebiete ginge, das durch unerträgliche Ausschreitungen und einseitige Vernehmung zu einem dauernden Gefahrenherd geworden war. Ueberdies hatte der tschechische Staatspräsident ja selbst von sich aus den Schutz des Deutschen Reiches angerufen.) Zum Schluß stellte Chamberlain die Frage, ob die Entwicklung der letzten Tage ein Schritt auf dem Wege zu dem Versuch sei, die Welt mit Gewalt zu beherrschen. Das sind schwere und ernste Fragen, fuhr er fort. „Ich werde sie heute nicht beantworten. Ich bin aber sicher, daß sie eine schwere und ernste Prüfung verlangen.“ Jede Seite des nationalen Lebens müsse vom Gesichtspunkt der nationalen Sicherheit überprüft werden. Er glaube nicht daran, daß irgend jemand seine Aufrichtigkeit in Zweifel stelle, wenn er erkläre, daß es kaum etwas gebe, was er nicht für den Frieden opfern wolle. Ein Ding gebe es jedoch, das er ausnehmen müsse, und das sei die Freiheit, die England seit Hunderten von Jahren geniesse und die es niemals aufgeben werde.

Hat Chamberlain überhaupt den Protektors-Erlaß gelesen?

Budapest, 19. März. Der halbamtliche „Vester Lloyd“ beschäftigt sich mit der Rede Chamberlains in Birmingham. Verheerlich wendet sich das Blatt gegen die völlig abwegige Behauptung, Deutschland habe in Böhmen und Mähren das von ihm verkündete Volkstumsprinzip nicht angewendet. Auscheinend, so sagt „Vester Lloyd“, habe Ministerpräsident Chamberlain den Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren überhaupt nicht oder nicht aufmerksam genug gelesen. Die vom Großdeutschen Reich getroffenen Verfügungen über das von Tschechen besiedelte Gebiet entsprächen den von deutscher Seite stets verkündeten Prinzipien über die Achtung der völkischen und kulturellen Rechte jeder Volksgemeinschaft. Auch im neuen Großdeutschen Reich bleiben die Deutschen Deutsche und die Tschechen weiterhin Tschechen. Im Geiste aller ihrer Rechte und ihrer völkischen Eigenart würden die Tschechen weder unterdrückt noch verjagt, was in den von den westlichen Demokratien geschaffenen kleinen Pseudodemokratien als Dauerzustand eingeführt worden sei.

Protest Japans in Moskau

Die „widerrechtliche Verseigerung der Fischgründe“ durch Sowjetrußland

Tokio, 18. März. Die japanische Regierung beauftragte ihren Botschafter Togo in Moskau, gegen die „widerrechtliche Auktion der Fischgründe“ Protest zu erheben. Das Außenamt in Tokio war vorher offiziell davon unterrichtet worden, daß auch die sogenannten stabilen Fischgründe, auf die Japan einen vertraglichen Anspruch erhebt, versteigert wurden. Politisch interessierte Kreise vermuten, daß Botschafter Togo gleichzeitig beauftragt wurde, genaue Informationen darüber einzuspeisen, welche Lage jetzt in den Fischgründen besteht.

Madrid zur Uebergabe bereit?

Ein Rundfunk-Aufruf des Vesteiros

Paris, 19. März. Nach einer Meldung aus Madrid hat der rote „Staatorat“ Vesteiro in einer Rundfunkrede angekündigt, daß er entschlossen sei, sofort „Verhandlung“ mit General Franco einzunehmen. Er erklärte, daß der „Verteidigungsrat“ zum Frieden bereit sei und daß er weiteres Blutvergießen für sinnlos ansehe.

Französische Kavallerie in Damaskus eingetroffen

Kundgebungen in der Stadt dauern an

Beirut, 18. März. Die gespannte Lage in Damaskus, die vor allem in täglichen Straßenkundgebungen zum Ausdruck kommt, führte am Samstag zum ersten Mal zum Einmarsch der britischen französischen Kolonialtruppe, die in voller Bewaffnung zur Unterdrückung der Polizei durch die Straßen patrouilliert. Wenn es auch am Samstag wieder zu zahlreichen Kundgebungen gekommen ist, so wurden doch bisher Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Militär noch vermieden. Wardam Ben, der frühere irische Ministerpräsident, antwortete in der Presse auf die Vorwürfe, die ihm der französische Oberkommissar vor zwei Tagen im Rundfunk gemacht hatte. Die Verkündung des Gesetzes über die Religionsgemeinden, so stellte Wardam fest, sei auf persönliche Initiative des Oberkommissars hin erfolgt, ohne daß die irische Regierung von dieser Absicht einen Kenntnis gehabt habe. Gegen diesen Gesetzentwurf habe seine Regierung bereits im November vorigen Jahres Protest erhoben.



Eröffnung der Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ in Calw Kreis-Handwerkertagung

Am Samstagabend fand in Calw die Eröffnung der Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ in der Stadt. Turnhalle statt. Im Saal des „Badischen Hofes“ hatten sich die geladenen Gäste versammelt, die von Kreis-Handwerkertagungsleiter Gehring, Calw herzlich begrüßt und an die von Syndikus Eberhardi von der Handwerkskammer Reutlingen ebenfalls Begrüßungsworte gerichtet wurden. Kreisleiter Würster eröffnete dann die Ausstellung und wies auf die Bedeutung derselben im Vierjahresplan besonders hin. Anschließend fand eine eingehende Besichtigung unter Führung des Ausstellungsleiters Halbrodt statt.

Die Ausstellung, die bis 23. März bei freiem Eintritt geöffnet ist, war für viele Besucher eine wirkliche Lebertränkung. Sie enthält für fast alle Handwerksberufe so viel einschlägiges Neues, daß sich ein Besuch wirklich lohnt, aber auch für alle Kreise, die außerhalb des Handwerks stehen, ist die Ausstellung hochinteressant, denn sie gibt einen klaren Einblick in all die Dinge, die geschaffen wurden, um uns vom Ausland unabhängig zu machen, über alle die deutschen Werkstoffe im Handwerk, die dieses in die Lage versetzen, dem Handwerk das nötige Rohmaterial und den nötigen Werkstoff zu geben. Es sind Ausrüstungsgegenstände und hochwertige neuen deutschen Roh- und Werkstoffen, die anstelle von Fremd- und Sparsstoffen zu verwenden sind, sowie Feinstoffe, d. h. deutsche Rohstoffe und solche Werkstoffe, die in Deutschland aus deutschen Rohstoffen hergestellt werden. Unter der Überschrift „Mit deutschen Werkstoffen dient das Handwerk dem Vierjahresplan“, zeigt die Ausstellung eine große Ansehensstellung, aus der die wesentlichsten deutschen Roh- und Werkstoffe ersichtlich sind, die innerhalb der einzelnen Handwerksberufe verwendet werden. Die Ausstellung ist außerordentlich übersichtlich eingeteilt und bei jedem Handwerk im einzelnen dargestellt, was für Werkstoffe innerhalb dieses Handwerks zu verwenden sind. Es ist kein Zweifel, daß diese Ausstellung außerordentlich orientierend ist und daß sie nicht nur das größte Interesse des Handwerks selbst, sondern auch dasjenige eines jeden Volksgenossen verdient. Möge sie dem Vierjahresplan unseres Führers bestens dienen.

Der Besuch der Ausstellung war am gestrigen Sonntag ein sehr guter und es ist nicht zu zweifeln, daß er auch bis Donnerstag, so lange dauert die Ausstellung, zahlreich besucht werden wird. Wenn der Zustrom an Besuchern nicht so stark ist, dann hat man umso mehr Gelegenheit, sich dem Studium der Ausstellung eingehend zu widmen.

Die Kreis-Handwerkertagung Calw benützte den gestrigen Sonntag zu einer Kreis-Handwerkertagung im Saal des „Badischen Hofes“. Kreis-Handwerkertagungsleiter Gehring begrüßte die Handwerksmeister in herzlichen Worten und gedachte in erster Linie der herrlichen Tat des Führers durch die Enderlebung des alten deutschen Kulturlandes Böhmens und Mährens in die Oberhoheit des Großdeutschen Reiches. Er wies dann auf die Ausstellung und auf die Wichtigkeit der Rohstoffbeschaffung hin, die, wie die Ausstellung zeige, vielseitig gelungen sei. Die Pflicht des Handwerks sei es, sich mit diesen Rohstoffen zu befassen und sie zu verwenden. Die Ausstellung mache mit den Rohstoffen

allen Art und ihren Verwendungsmöglichkeiten bekannt und es sei außerordentlich wichtig, sich mit ihnen vertraut zu machen; wozu die Ausstellung Gelegenheit gebe. Der Kreis-Handwerkertagungsleiter wies dann auf die Umwälzung in der Organisation des Handwerks hin und darauf, wie das Handwerk vor dem Kriege nur in loserer Form organisiert war und daß dementsprechend auch die Leistungen gewesen seien. Wenn es so weitergegangen wäre, würde das Handwerk weit zurückgekommen sein. Die Anforderungen an die Handwerker für ihre Organisation seien gering und das kleine Opfer für dieselbe solle gerne gebracht werden. Es sei Pflicht aller, mitzuhelfen am Aufbau. Es werde bald die Zeit kommen, wo von Rohstoffmangel nicht mehr geredet werden könne. Der Redner wies dann auf die Altersversorgung im Handwerk hin und auf das Jugendbeschäftigungsproblem, welches letzteres vielfach als Härte empfunden werde. Es müsse aber zugegeben werden, daß von der Jugend oft zuviel verlangt worden sei und daß dies dann auf Kosten ihrer Gesundheit und ihrer Entwicklung gegangen sei. Es seien dadurch oft Schäden entstanden, die nie mehr gutzumachen waren. Das Handwerk wolle seine Pflicht in der Volksgemeinschaft erfüllen. Er schloß seine Ausführungen mit der Bitte um das Vertrauen für die Organisationsleitung.

Dipl.-Ing. Koedert von der Württ. Betriebswirtschaftsstelle hielt dann einen Vortrag über „Roh- und Werkstoffe“, nachdem er die Grüße des Handwerksmeisters übermittelt hatte. Er wies darauf hin, daß es notwendig sei, daß das Handwerk hundertprozentig am Vierjahresplan mitarbeite. Die Betriebswirtschaftsstelle des Württ. Handwerks habe eine wichtige Aufgabe dabei. Sie werde aber von weiten Teilen des Landes nicht in Anspruch genommen. Die Teilnahme am Vierjahresplan sei nicht nur eine vaterländische Pflicht, sondern sie liege auch im Interesse des Handwerks selbst. Die neuen Werkstoffe seien keine Ersatzstoffe, sie würden einer planmäßigen Entwicklung unterliegen und würden auch in dem Maße, daß wir Kolonien hätten, weiterverwendet. Dabei bemerkte der Redner, daß das Meer schon eine Kolonie sei, das uns in den Früchten außerordentlich wertvolle Stoffe, nicht nur Lebensmittel liefere. Er sei überzeugt, daß die Zellwolle den großen Siegeslauf nehmen werde, wie die Kunstseide. Wenn Neues in der Wirtschaft eingeführt werde, so müsse man sich auch in das Wesen derselben einfühen. Je mehr man die neuen Stoffe verwende, je billiger würden sie auch werden. Man wolle dem Handwerk planmäßig helfen und die Handwerksbetriebe hundertprozentig ausnützen. Zum Schluß seiner Ausführungen hat er die Handwerker, sich recht mit dem deutschen Werkstoff, wie er heute zur Verfügung stehe, zu befassen.

Ran sprach Dr. Wolf über die Pflichtverhältnisse im Handwerk und gab ein übersichtliches Bild über die einschlägigen Bestimmungen und die Altersversorgung, die eine begrüßende soziale Einrichtung für unsere Handwerker ist. Denn sie sollen dadurch der Not im Alter entgehen werden.

Kreis-Handwerkertagungsleiter Gehring schloß die Kreis-Handwerkertagung, indem er des Führers gedachte. Eine eingehende Besichtigung der Ausstellung folgte der Tagung.

ben. — In Jelshausen fuhr gestern Abend am Ortsausgang in Richtung Unterschwandorf ein Auto gegen einen Baum, wobei sich der Wagen überschlug. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

Calw, 18. März. (Schluß der Landwirtschaftsschule.) Die sonst übliche öffentliche Schlußfeier der Landwirtschaftsschule Calw mußte heuer aus gesundheitlichen Gründen ausfallen. Im engsten Kreis fand unter Teilnahme der Lehrerschaft die Entlassung der Schüler am letzten Mittwoch im Saal der „Brauerei Weiß“ statt. In seinem Rückblick über das vergangene Winterhalbjahr stellte Landesökonomierat Pfeiffers fest, daß die Schülerzahl diesmal eine erfreulich große gewesen sei. 43 Schüler besuchten den Unterricht. 6 Schüler wohnten am Schulort, 37 fuhren täglich nach Hause. Sie erhielten durch ihre Fachlehrer eine willenschaftliche, charakterliche und berufstheoretische Ausbildung. Ein eigener Filmapparat, welcher der Schule von der Kreisbildungsstelle zur Verfügung gestellt wurde, erwies sich für den Unterricht als sehr wertvoll. Vertreter verschiedener Düngeindustrien hielten außerdem Vorträge. Zur Ergänzung der schulischen Ausbildung wurde teilgenommen an einer Waldbegehung in Altburg, an der Hauptversammlung des Fiedrichshafenvereins in Calw und am Reichsbewerbstag. In Monatsform wurde ein gutbesuchter Schülerabend veranstaltet. Besondere Beachtung wurde dem Berufsstand der Schule geschenkt. Das nunmehr Geleitete soll durch den Besuch einiger Veranstaltungen in der kommenden Zeit gefördert werden: Mehr als die Hälfte der Schüler besuchen gemeinsam die Reichsnährstandsausstellung in Leipzig. In einer Rundfahrt durch unsern Kreis werden die Verhältnisse der Gemeindegüter und das Berufsstand besichtigt. Ein ein- bis zweitägiger Lehrausflug führt die ehemaligen Schüler ins Oberland. Der Schulleiter betonte jedoch vor allem die Notwendigkeit der beruflich-praktischen Ausbildung der jungen Landwirte, die in Angriff genommen werden soll. Zwei berufspraktische Kurse werden die diesmal entlassenen Landwirtschaftsschüler in einem elterlichen Betrieb praktisch anleiten. Während dreieinhalb Monaten des Winters haben sich die Schüler in fleißiger Arbeit das berufliche Wissen angeeignet, das sie in den Stand setzen soll, als Moniere moderner Betriebsführung und als Soldaten der Erzeugungsschlacht vorbildlich tätig zu sein. Draußen auf dem Lande wird nur die Umsehung alles Gelernten in die Praxis gewendet werden, so gilt es zu überzeugen! Im übrigen richtete der Redner einen Appell an die jungen Landwirte, nicht landflichtig zu werden. Als Andenken erhielt jeder Schüler das Buch „Reisenscheine des Dritten Reiches“ von Berndt.

Sprollenhaus, 19. März. Am heutigen Sonntag feierte unser ältester Einwohner von Sprollenhaus, der frühere Holzhauer August Ketter, seinen 87. Geburtstag. Trotz eines arbeitsreichen Lebens erfreut sich der Jubilar einer selten guten Gesundheit.

Unterlengenhardt, 18. März. (Schwerer Unfall.) Beim Fällen von Bäumen in der Nähe des Sanatoriums „Burg- halde“ traf ein abfallender Ast den Landwirt Gottlieb

Kraft so unglücklich, daß er in bedenklichem Zustand ins Kreiskrankenhaus Calw gebracht werden mußte. Der Arzt stellte u. a. einen doppelten Schädelbruch fest.

Höfen a. E., 18. März. Der Gasthof zum „Dörsen“ erfährt unter seinem neuen Besitzer Wilh. Barth im Innern eine gründliche Ueberholung. Auch der Saal wurde renoviert.

Widdbad, 19. März. (Mangel an Küchenpersonal.) Am 1. April stellen die Hotels und Gaststätten ihr Personal für den kommenden Saisonbetrieb ein. Wie festgestellt werden kann, besteht zur Zeit hauptsächlich noch ein großer Mangel an weiblichem Küchenpersonal, dagegen konnte die Nachfrage an Fachkräften befriedigend gelöst werden.

Freudenstadt, 18. März. (Die Schau „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ auch in Freudenstadt.) Die Ausstellung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“, die den Handwerkern und auch den Auftraggebern und Verbrauchern die auf vielen Gebieten zur Anwendung kommenden neuen Werkstoffe zeigen und gleichzeitig Aufschluß über ihre Verarbeitungs- und Anwendungsmöglichkeit geben soll, wird in Freudenstadt vom 26.—30. März in der Stadt. Turnhalle täglich von 10.00—20.00 Uhr gezeigt.

Weilberstadt, 18. März. (Waldschäden.) Der am Mittwoch früh einsetzende Sturm hat in den hiesigen Waldungen teilweise erheblichen Schaden angerichtet. Am meisten wurden die ungehäuteten Stellen des Hochwaldes in Mischbeständen gezogen. Die Würmstraße war einige Stunden gesperrt, da entwurzelte Bäume und Baumtronken auf die Fahrbahn gestürzt waren.

Kottweil a. N., 18. März. (Schwerer Verkehrsunfall.) Freitagabend gegen 17.30 Uhr ereignete sich auf der Hauptverkehrsstraße Kottweil—Schramberg, oberhalb der Ortschaft Zimmern, ein Zusammenstoß zwischen einem Schwenninger Personenkraftwagen und einem Personewagen eines Reisenden aus Köln a. Rh. Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Schwenninger Fahrzeug zu schnell abgedreht wurde, wodurch es aus seiner Richtung getrieben wurde und auf den entgegenkommenden Wagen aufprallte. Es gab drei Verletzte, von denen einer schweren Schaden erlitt. Die Sachschädigung ist groß.

Stuttgart, 18. März. (Ausstellung.) Die Gaudienstelle des Deutschen Handwerks in der VAW, veranstaltet vom 25. März bis 3. April in der Gewerbehalle eine Ausstellung der besten Arbeiten, die im Rahmen des diesjährigen Handwerkerwettkampfes geschaffen wurden. Besonders stark sind auf dieser Ausstellung neben all den anderen Handwerkszweigen die Tischler mit schönen Einzelmöbeln und ganzen Zimmereinrichtungen vertreten und neben ihnen die Holzregler, die Käfer und die Berufe des Bekleidungs-gewerbes, die Maler und Tischler und Chirurgenmechaniker. Die Ausstellung wird am Samstag, 25. März, eröffnet.

Stuttgart, 19. März. (Glückwünsche.) Oberbürgermeister Dr. Strölin hat dem Reichsminister Freiherrn von Neudorf, dem Ehrenbürger der Stadt Stuttgart, aus Anlaß seiner Ernennung zum Reichsminister für Wälder und Mähren telegraphisch herzlichste Wünsche überreicht und ihn der treuen Verbundenheit der schwäbischen Gauhauptstadt mit ihm versichert.

Ebersbach, Kr. Göppingen, 19. März. (Knabe überfahren.) An einem der letzten Tage wurde der 11-jährige Sohn der Familie Rasch am Ortsausgang von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt der Bedauernswerte einen so schweren Schädelbruch, daß er nach der Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Göppingen starb.

Ulm, 19. März. (Neuer Gefängnisvorstand.) Am Freitag führte Generalkstaatsanwalt Wagner Stuttgart den neuen Leiter des Landesgefängnisses Ulm, Amtmann Frank, in sein Amt ein. Mit Amtmann Frank führt in Württemberg zum erstenmal ein dem mittleren Verwaltungsdienst entstammender Beamter einen Posten, der bisher ausschließlich Beamten des höheren Verwaltungsdienstes vorbehalten war.

Ulm, 18. März. (Töblich verunglückt.) Am Freitagmorgen ist auf dem Bahnhof Ulm ein verheirateter Bahnunterhaltungsarbeiter Georg Preiß, 40 Jahre alt, beim Weichenreinigen überfahren und getötet worden.

Weingarten, 18. März. (Seinen Verletzungen erliegen.) Wie berichtet, verunglückte in der Nähe der hiesigen Verdenfeldtebung ein 13-jähriger Junge dadurch, daß er beim Aufspringen auf einen Lastzug ausglitt und unter die Räder kam. Am Freitag ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Junge ist das viertälteste unter elf Kindern des Siedlers Maler.

Sonnheim, Kr. Nürtingen, 18. März. (Den einzigen Sohn verloren.) Der einzige Sohn des Bäckermeisters Georg Käß brachte die Finger in die Fräsmaschine, sodas keine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig war. Der Zustand des jungen Menschen verschlimmerte sich, da er auch von der Grippe befallen worden war. Der hoffnungsvolle Junge ist nun gestorben.

Walden, Kr. Weidenheim, 18. März. (91-jähriger Gastwirt.) Der weit und breit bekannte Wirt zur „Raquel“, Karl Bucher, feierte in bewundernswürdiger Würde und geistiger Frische seinen 91. Geburtstag. Ihm wurden zahlreiche Ehrungen von nah und fern zuteil. Bucher dürfte einer der ältesten Gastwirte Deutschlands sein, nachdem der Weidenbäck tot ist.

Vom Bodensee, 18. März. (Anderer Schiffsfahrtslinien.) Die von Lindau nach Romanshorn und von Friedrichshafen nach Konstanz führenden Diagonallinien über den Bodensee, die von der Deutschen Reichsbahn und der Schweizerischen Bundesbahn betrieben wurden, werden wegen des Wegfalls der Zoll- und Passkontrolle an der ehemaligen österreichischen Grenze im Eisenbahnverkehr eingestellt. Die direkten Bodenseelinien Lindau—Konstanz und Friedrichshafen—Romanshorn werden dagegen verstärkt. Mit dem Sommerfahrplan stellt auch das Bahnhofsamt „Säufsen“, das den Güterwagen- und Kraftwagenverkehr zwischen Friedrichshafen und Romanshorn vermittelt, seinen Dienst ein. Da kein österreichischer Zoll mehr erhoben wird, geht der Güterverkehr auf dem Landweg über Bregenz vor sich.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. März 1939.

Das Volksliedkonzert des „Liedertanzes Altensteig“ war ein voller Erfolg. Nicht nur in der Richtung des Gebotenen, sondern auch im Besuch desselben. Erstlichweise waren auch von auswärts zahlreiche Gäste gekommen, um sich an den Liedern zu freuen, die der hiesige Liedertanz unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Hauptlehrer Schmidhuber darbot. In der morgigen Nummer unseres Blattes wird auf das Konzert näher eingegangen werden.

Zwei Brettle a g'fähriger Schme... Den gestrigen schönen Sonntag genügte die Altensteiger Skizunft zu einer prachtvoll gelungenen Ausfahrt auf die Höhe des Kapjes. Es zeigte sich gestern wieder, daß der Kapj bei entsprechenden Schneeverhältnissen ein ausgezeichnetes Skigelände ist. Unsere Altensteiger Brettlschuhler übten und ließen an den Hängen von morgens bis zum Abend. Aber auch die Ragolider Künstler benützten das Gelände für ihre sonntägliche Ausfahrt. Schließlich verjammelten sich die Altensteiger Skileute im „Waldhorn“ in Ebbhausen in der stattlichen Zahl von etwa 40 Anhängern der weißen Kunst. Es war prachtvoll, die Skizunft hier nach diesem schönen Tag in harmloser Fröhlichkeit vereinigt zu sehen und sicher werden alle bei der nächsten Ausfahrt wieder dabei sein.

Ragold, 20. März. (Vom Reitersturm.) Das Bedürfnis nach einer Reitergelegenheit tritt immer mehr hervor. Der Führer des Reitersturms hat deshalb auf Dienstagabend 8.00 Uhr in das Haus der NSDAP eine Zusammenkunft anberaumt, um die Frage zu besprechen, ob in Ragold eine Reitergelegenheit eingerichtet werden kann. Dazu sind alle am Reitsport Interessierten eingeladen.

Ragold, 18. März. (Aufführung der Landesbühne. — Zweiter Vortrag über Sippenforschung. — Schwerer Verkehrsunfall.) Die Württ. Landesbühne bot hier wieder eine recht gelungene Aufführung. Sie spielte im gut besetzten „Löwenstall“ Shaws Komödie „Pygmalion“ und fand damit den reichen Beifall der zahlreichen Zuhörer. — In einem zweiten Vortrag des Oberreallehrers Bodamer über Familien- und Sippenforschung wußte der Vortragende die Zuhörer wieder außerordentlich zu fesseln und sie einen tiefen Blick in die Sippenforschung zu tun. Besonders wies er dabei auf die Bedeutung des „Dorfspinnenbuches“ hin, mit dem er die Zuhörer bekannt machte. Mit den beiden Vorträgen, die innerhalb des Deutschen Volksbildungswerkes gehalten wurden, hat sich Oberreallehrer Bodamer ein besonderes Verdienst erwor-

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Goethe-Medaille für Emil Jannings. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Staatsschauspielers Emil Jannings hatte der Produktionschef der Tobis, Ewald von Demanowski, Künstler sowie alle Freunde des Gefeierten in den Kaiserhof geladen. Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem Jubilar im Namen des Führers die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. In einer herzlichen Ansprache begründete er diese außergewöhnliche Ehrung für den großen Schauspieler und Menschengestalter. „Emil Jannings“, so stellte Dr. Goebbels fest, „hat den Namen und den Rang der deutschen darstellenden Kunst durch Europa und über alle Kontinente getragen. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, ihm heute für 25 Jahre angestrengten Schaffens zu danken, die eine Unsumme von Erfolgen, aber auch von Sorgen, von Lasten und Verantwortung in sich schließen.“ Staatschauspieler Emil Jannings dankte in bewegten Worten für die hohe Auszeichnung.

Einjah italienischer Arbeiter in Deutschland. Zwischen Vertretern der deutschen und der italienischen Regierung sind im Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen geführt worden, um den Einjah italienischer gewerblicher Arbeiter in Deutschland zu regeln. Die Verhandlungen haben zu einer Vereinbarung geführt, die durch diplomatischen Notenwechsel in Kraft gesetzt werden soll.

Vertreter Polens und Litauens bei Bonnet. Außenminister Bonnet entwickelte auch am Sonntag eine rege diplomatische Tätigkeit. Unter anderem hat er den politischen Botschafter in Paris sowie den litauischen Gesandten in Paris empfangen.

Was die Franzosen betrauern. Zahlreiche Passanten in Paris haben sich am Freitag in dem Hause des tschechisch-polnischen Fremdenverkehrsbüros in Paris in einem ausgelegten Regler wie in einem Totenhaus eingetragenen. An einer Wand des Reisebüros befindet sich folgende, von der Straße lesbare Inschrift: „Franzosen! Indem die Tschechoslowakei ins Grab steigt, ruft sie euch zu: Wenn ihr Franzosen 40 Divisionen verloren habt, so bleiben euch trotzdem 11 Millionen Freunde.“

In die Rote Armee übergetreten. „Ezpreß Boranny“ veröffentlicht einen Bericht aus Moskau, wonach der dortige tschechische Militärattaché Jaršty in die Rote Armee übergetreten ist.

Furchtbares Verkehrsunfall. Auf der Landstraße von Göttsbus nach Guben ereignete sich am Sonntag vermittags in der Nähe der Stadt Reiz ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Guben kommendes Auto fuhr beim Überholens eines Fußgängers auf einen entgegenkommenden Leipziger Wagen und stand im nächsten Augenblick in Flammen. Die vier Insassen konnten sich nicht mehr befreien und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die drei Insassen des Leipziger Wagens wurden verletzt, davon ein 14-jähriges Mädchen schwer.

Horthy's Inspektionsreise. Reichsverweser von Horthy traf am Samstag in Esap an der Südgrenze der Karpatho-Ukraine ein, wo er von Vertretern der ungarischen Behörden und der karpatho-ukrainischen Bevölkerung herzlich empfangen wurde. Der Reichsverweser nahm in Esap den Vorbeimarsch der Truppen ab und setzte bald darauf seine Inspektionsreise durch die Karpatho-Ukraine fort.

Nichtangriffspakt zwischen Nationalspanien und Portugal. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist am Freitag in Lissabon ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt zwischen der Regierung Nationalspaniens und der Regierung der portugiesischen Republik unterzeichnet worden.

Verweissungstat eines französischen Arbeitstoten. In Lutun hat ein Arbeitstoter seine vier jüngsten Kinder ermordet. Danach begab er sich zur Schule, um seine beiden anderen Kinder, zwei Mädchen, abzuholen. Er ging mit ihnen in den nahegelegenen Wald. Die Gendarmerie, die sofort Nachforschungen anstellte, fand die beiden Mädchen im Walde erschossen auf, während von dem Mörder keine Spur festzustellen war.

Mannheim, 19. März. (Handwerker-Ausstellung.) In Gegenwart von Vertretern der Kreisleitung, der Deutschen Arbeitsfront und der Stadtverwaltung eröffnete am Samstag Stels. Gauhandwerksmeister Ihler nach Begrüßungsworten an die Ehren- und sonstigen Gäste die in den Rhein-Neckar-Ausstellungshallen aufgebaute Leistungsschau aus dem Handwerkerwettkampf 1939.

Die Lohnsteuer der kinderlosen Ehepaare

In dem Durchführungserlass des Reichsfinanzministers über die Verichtigung der Steuerarten ist für die Ueberführung der Verheirateten, bei denen nach fünfjähriger Ehe noch kein Kind vorhanden ist, in die Steuergruppe II als Stichtag der 31. Dezember 1932 festgelegt worden. Ab 1. April 1939 müssen also diejenigen Verheirateten die erhöhte Steuer zahlen, deren Ehe schon am 31. Dezember 1932 bestanden hat, ohne daß aus der Ehe ein Kind hervorgegangen ist. Wie wir aus Anfrage hören, geht die Festlegung dieses Termins darauf zurück, daß für die Ausbreitung der Steuerarten jeweils der Personenstand der letzten Personenstandsaufnahme maßgebend ist, für dieses Jahr also die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1933. An diesem Tage muß die Ehe bereits fünf volle Kalenderjahre bestanden haben. Da zu den vollen Kalenderjahren insofern das Jahr 1933 nicht mehr mitrechnet, ergeben sich die fünf Jahre von 1933 bis einschließlich 1937 und somit der Stichtag des 31. Dezember 1932. Selbstverständlich entfällt die erhöhte Steuer in dem Augenblick, wo in einer solchen Ehe ein Kind geboren ist und der Steuerpflichtige die Steuerarten entsprechend berichtigten läßt.

Swastika Symbol **Bekanntmachungen der NSDAP.**

„Kraft durch Freude“ Altenteig. Die Jahresprogrammhefte für Urlaubsjahren 1939 und KdF-Wagenprosperie sind eingetroffen. **Ortsdienststelle.**

Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe und des Deutschen Frauenwerks. Heute 8 Uhr Heimabend in der Jugendbergsche Lieberbüchse, festem weißen Stoff, waschbare bunte Stoffe und Garne zu einem Päckchen mitbringen.

NSM., Standort Altenteig. Diejenigen Mädel, die keinen Ausweis haben, melden sich bis heute 21.00 Uhr schriftlich bei der Führerin der Mädelgruppe.

Fähnleinleiter Altenteig! Betr.: Ansichtskarten des Freizeitlagers. Der Betrag für die Ansichtskarten des Freizeitlagers ist direkt an die Buchhandlung Ernst Kirchner in Calw (Postfachkonto Stuttgart Nr. 18198) bis 25. ds. Ms. zu überweisen.

Beförderungen in den Fähnlein 26 und 27/401

In Anerkennung für ihre Leistungen wurden folgende Kameraden befördert: Zum Jungjugführer: Kurt Luz Altenteig; Siegfried Kirgis, Altenteig; Walter Widmaier, Egenhausen. — Zum Oberjungenschaftsführer: Gerhard Mutschler, Altenteig. — Zum Jungenschaftsführer: Helmut Frey, Bernsd; Wolf Dürr, Waldorf. — Zum Oberhordenführer: Helmut Tewezer, Altenteig; Helmut Vogel, Altenteig; Wilhelm Schneider, Altenteig; Fritz Wolf, Egenhausen; Kurt Gauh, Egenhausen. **Fähnleinleiter.**

Vom Büchertisch

Waldwerk der Welt. Erinnerungswerk an die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937. Herausgegeben vom Reichsbund „Deutscher Jägerschaft“. Verlag Paul Parey, Berlin. 446 Seiten. Preis gebunden RM 48.—.

Die Internationale Jagdausstellung, die im November 1937 in Berlin veranstaltet wurde, hat weit über den Kreis der jählichen Jäger und Jeger hinaus Interesse gefunden. Hier wurde wirklich bis in die feinsten Einzelheiten hinein mit leichter fachlicher Gründlichkeit eine Schau über die jagdlichen Verhältnisse der Welt und alles jagdliche Getier im Wandel der Zeiten gegeben, doch nicht nur der Fachmann konnte umfassende Belehrung schöpfen, jedermann erhielt Einblick in die Bedeutung und Eigenart des edlen Waldwerks und nicht zuletzt der Pflege und Instandhaltung.

Das vorliegende Prachtwerk hält in Bild und Wort die ganze Vielgestaltigkeit fest, die die Ausstellung vermittelt hatte. Aber es ist zugleich mehr als ein Erinnerungsbuch, kann man sich doch nunmehr über vieles eingehender unterrichten, was man auf der Ausstellung, angesichts der Fülle der Erscheinungen, mehr oder minder flüchtig betrachten mußte. Fachleute aus allen Staaten schildern die Gegebenheiten und Eigenarten ihrer Gebiete; mehr als 800 Bilder sind dem Werk beigegeben.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altenteig. D.-A. 11. 1939: 2245. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Altenteig-Stadt

Rattenbekämpfung

Laut Bekanntmachung des Herrn Landrats in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ vom 13. ds. Ms. Nr. 61, ist in der Zeit vom 20.—25. März 39 eine Rattenbekämpfung mit Reerzweibelpräparaten durchzuführen. Die Präparate können in der Apotheke und in den beiden Drogerien gekauft werden. Die von diesen Verkaufsstellen ausgegebenen Bescheinigungen sind sofort auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 11, abzugeben.

Den 20. März 1939. **Der Bürgermeister.**

Altenteig-Stadt

Bekanntmachung

Die hier wohnhaften Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr, welche in der Freiwilligen Feuerwehr Dienst tun wollen, können ihren Eintritt in der Zeit von Dienstag, den 21. März bis Donnerstag, den 23. März, je abends von 5—7 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer 11 anmelden.

Der Bürgermeister.

Ämtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung über den Genuß von Enten-Eiern

Der Landrat von Freudenstadt und das Gesundheitsamt machen bekannt: Es sind in der letzten Zeit an verschiedenen Orten immer wieder Fälle von Erkrankungen von Menschen durch den Genuß nicht oder unvollständig gekochter oder erhitzter Enteneier aufgetreten. Aus diesem Grund wird nochmals auf die Vorschriften der Verordnung über Enteneier vom 24. 7. 1936 (RGBl. I S. 690) eindringlich hingewiesen. Nach diesen Vorschriften, deren Beachtung der Bevölkerung dringend empfohlen wird, gilt folgendes:

- Enteneier dürfen nur dann zum Verkauf vorrätig gehalten, festgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie die deutlich lesbare, in unverwischbarer, fetthaltiger, nicht gesundheitsgefährlicher Farbe angebrachte Aufschrift „Enteneier! Kochen!“ tragen. Die Kennzeichnung muß in ovaler Umrandung mit lateinischen Buchstaben von mindestens 3 mm Höhe aufgedruckt sein.
- An den Behältnissen, in denen Enteneier festgehalten werden, muß an einer gut sichtbaren Stelle auf einem mindestens 20 cm langen und 10 cm breiten Schild die deutlich lesbare Aufschrift „Enteneier! Vor dem Gebrauch mindestens 8 Minuten kochen, oder in Backofenhitze durchkochen“ angebracht sein.

Sportbericht

Ricker
Fußball
Deutscher Sportler
Reichsportblatt

sind stets zu haben in der Buchhandlung Lauk

Rottfelsen

Verkaufe eine junge, starke 32 Wochen trüchtige

Schaff-Kuh



Fr. Klumpp
Steinwart a. D.

Städt. Forstamt Altenteig

Reißig-Verkauf

Am Donnerstag, den 23. 3. 1939, nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus in Altenteig aus Stadtwald Distr. III, Abt.: 5, Müllerei Langenberg, 6 hint. Langenberg, 7 Förderschlag, 8. Bord. Rauhhalde, Distr. VI, Abt. 1 Raferberg, 4 Rieskopf, 10 Rieskopfhang, 11 Dachshänge, 15 Unt. Schnadenloch, 20 Langergrund, 23 Hardt, 35 Unt. Sommerholde, 36 Bannholz, 39 Bord. Buchhalde und 40 hint. Buchhalde zufl. 925 gem. und 2915 Radeih.-Wellen, 40 Flächenlose.

Grüner Baum Lichtspiele

Heute abend noch einmal

Das indische Grabmal

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Gesucht wird in Altenteig eine 3-Zimmer-

Wohnung

(evtl. auch 2 Zimmer) auf 1. Mai.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



Solidus

in verschiedenen Ausführungen am Lager



Leupin-Creme u. Selte seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Gesichtsausschlag Hauttrocken, Ekzem, Wundsein usw. Löwenzahn-Drogerie Fr. Schum 8 81

Junger, zuverlässiger

Hausburische

findet bei uns dauernde Stelle

Buchdruckerei Lauk Altenteig.

Zimmer

möbliert, heizbar, ruhige Lage, auf einige Monate gesucht.

Angebote unter Nr. 3. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Oberweiler.

Verkaufe ein Erstlings-

Mutter-Schwein



13 Wochen trüchtig

Gg. Blaid

Christian Rapp

Rikele Rapp
geb. Harold

grüßen als Vermählte

Altenteig, 19. März 1939

Benedict

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Oatzen, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Johannes Bauer Zimmermann

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte von Stadtpfarrer Günter, für den Gesang des Gesangsvereins unter Hauptlehrer Moser, für die Kranzspenden und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Rundfunk-Programm

Reichsender Stuttgart

Dienstag, 21. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 6.00 Wasserlandschaften, Wetterbericht, Marktberichte, 8.15 Gumnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Ein Land der Burgen und Wälder, 11.30 Volksmusik und Baukalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Musikalisches Allerlei“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Walter und Wälsche, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Die Ueberlinger Vikole, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Die Frühlingsschmelze, 21.00 Haydn-Johannes, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Volkliche Zeitschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Theaterkonzert, 24.00 Nachtkonzert.

